

Call for Papers

Frist: 15. März 2010

Wissen im Politikprozess und Politik der Wissensproduktion

Sommerworkshop des Arbeitskreises „Politik, Wissenschaft und Technik“

Datum: 15. Juni – 16. Juni 2010

Ort: Technische Universität Darmstadt
Robert-Piloty-Gebäude
Hochschulstraße 10
S202|B002

Organisation: Sonja Palfner, Jan-Peter Voss und Stefan Kuhlmann

Wie wirkt Wissen im politischen Entscheidungsprozess? Was gilt als Wissen? Wie kommt Wissen als politisch relevantes Wissen zustande und wie verbreitet es sich? Welche Rolle spielt Politik in der Wissensproduktion? Und schließlich: Was wird vergessen und was passiert mit dem Nichtwissen?

Der Arbeitskreis „**Politik, Wissenschaft und Technik**“ der Deutschen Vereinigung für Politische Wissenschaft (DVPW) möchte mit einem Workshop die Politik des Wissens und das Wissen (in) der Politik als relevantes Forschungsfeld für die deutsche Politikwissenschaft in den Mittelpunkt stellen und hierbei Politikwissenschaft und Science and Technology Studies (STS) produktiv aufeinander beziehen.

Der letztjährige DVPW-Kongress stand unter dem Motto „Politik im Klimawandel. Keine Macht für gerechte Lösungen?“. Eine der Fragen lautete: Wie gut sind Politik und Wissenschaft aufgestellt, um dem Klimawandel und seinen Folgen zu begegnen? Schließlich habe die Politik heute zu agieren, um dem Klimawandel und den damit einhergehenden (zukünftigen) Folgen zu begegnen. Doch auf welcher Grundlage ist politisches Handeln möglich, wenn sich Klimawissen als unsicher erweist, wenn Krisenszenarien beständig ent- und wieder verworfen werden?

Schauplatzwechsel: Auf der Tagung der Society for Social Studies of Science (4S) im Herbst 2009 in Washington D.C. stand die Eröffnung unter dem Thema „STS and Policy in the Academy“. Insbesondere stellte sich die Frage, welchen Beitrag Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus den Science and Technology Studies in politischen Prozessen leisten können. Denn schließlich ist die Gesellschaftlichkeit – und damit auch die politische Prägung – von Wissenschaft und Technik, die Historizität wissenschaftlichen Wissens und die kritische Hinterfragung von Fakten und funktionalen Imperativen lange Kernbestandteil von STS.

Der Workshop „**Wissen im Politikprozess und Politik der Wissensproduktion**“ will sich mit der Verwobenheit von Politik und Wissen beschäftigen.

Wissen wird, wenn überhaupt, oft als externe Einflussgröße auf den Politikprozess aufgefasst. Dabei wird zwar anerkannt, dass die Aufnahme von Wissen in den Politikprozess Teil des Politikprozesses ist: Wissen kann strategisch befördert, taktisch unterdrückt oder verfälscht werden. Es wird aber häufig davon ausgegangen, dass das Wissen selbst außerhalb der Politik

steht, dass es in Wissenschaft oder praktischer Bewährung entsteht und sich weiter entwickelt. Weiterhin wird Wissen in der politikwissenschaftlichen Analyse verbreitet als instrumentelle, intermediäre Variable in der strategischen Verfolgung von politischen Interessen aufgefasst. Wissen wird dann taktisch und strategisch eingesetzt, um bestimmte politische Ziele zu erreichen. Was aber, wenn Interessen und Ziele selbst erst durch Wissen geprägt werden? Was, wenn die Produktion des Wissens selbst schon durch Politik bestimmt ist?

Wenn nicht davon ausgegangen werden kann, dass Wissen außerhalb der Gesellschaft begründet ist oder unabhängig von gesellschaftlichen Strukturen und Prozessen entsteht, dann spielt Politik immer schon im Prozess der Wissensproduktion eine Rolle, sei es in der Finanzierung und Governance von Wissenschaft, in den Alltagspraktiken der Wissenschaften, in Form dominanter Diskurse, „politischer Denkverbote“ oder im Kampf um Deutungshoheit. Der Workshop stellt sich die Aufgabe, die Facetten des Wissens, sein Werden, seine Vermittlung und sein Wirken in politischen Entscheidungsprozessen auszuleuchten. Insbesondere soll hierbei nach spezifischen In- und Exklusionen, nach lokalisierbaren Störungen und Spannungen sowie nach den Paradoxien des Wissens geforscht werden. Vergessen als eine Praxis des Wissens spielt in diesem Zusammenhang ebenso eine Rolle wie das Verhältnis von Nichtwissen und Wissen. Es gilt explizit Fragen nach der Macht des Wissens im Politikprozess und der Macht im Produktionsprozess von Wissen zu stellen und die wechselseitige Konstitutionsbedingungen von Wissen im Politikprozess und Politik in der Wissensproduktion herauszuarbeiten.

Folgende Fragenkomplexe wollen wir mit Interessierten diskutieren:

- Wie kommen verschiedene Formen von Wissen (Fakten, Modelle etc.) zustande, wie werden sie gemacht?
- Inwiefern verkörpert vermeintlich objektives/neutrales wissenschaftliches Wissen bereits Politik, d.h. die Auseinandersetzung zwischen pluralen Perspektiven und Interessen?
- Wie kommt Wissen (in verschiedenen Formen) in den politischen Entscheidungsprozess hinein?
- Wie wirkt Wissen (in verschiedenen Formen) im Politikprozess?
- Welche Arten von Wissen können unterschieden werden? Welche davon sind im Politikprozess relevant?
- Welches Wissen wird in- oder exkludiert, bspw. durch Programme, die eine spezifische Governance der Wissenschaft darstellen?
- Was ist der Status von Nichtwissen im Verhältnis zu Wissen?

Ausgehend von derartigen Fragen zielt der Workshop darauf, konzeptionelle und forschungspraktische Perspektiven zu erkunden, die zwischen einer einfachen Trennung (Wissen ist unabhängig von Politik) oder einer einfachen Zusammenlegung (alles ist Politik) liegen.

Der Workshop lädt zu einer interdisziplinären Auseinandersetzung ein!

Von den Beiträgen wird erwartet, dass sie entweder Fallstudien von Politikprozessen (bspw. aus den Bereichen Klima oder Gesundheit) beinhalten und darin die Entstehung und die Rolle von (Nicht-)Wissen (bspw. aus der Erdsystemforschung oder der Molekularbiologie) herausarbeiten und/oder dass sie sich konzeptionell/methodologisch mit der Frage beschäftigen, wie Wissen als Praxis in der Politikanalyse berücksichtigt werden kann.

Die Workshopsprache ist deutsch. Englischsprachige Beiträge sind willkommen.

Titel und Abstract (max. 300 Wörter) bitte per E-Mail bis zum 15. März 2010 an:

Sonja Palfner, palfner@ifs.tu-darmstadt.de

www.politics-science-technology.org